Stadttheater Olten : das alte Bühnenhaus

Autor(en): **Schelbert-Widmer, Iris**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **78 (2020)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-864901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stadttheater Olten – das alte Bühnenhaus

Iris Schelbert-Widmer

Die Geschichte unseres Konzertsaales und auch des Stadttheaters wurde in den Neujahrsblättern von 1988 bereits ausführlich beschrieben. Hans Hohler berichtete damals über 100 Jahre Konzertsaal und 75 Jahre Stadttheater. In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts plante die «Ersparniscassa Olten» ein neues Verwaltungsgebäude. Am 22. Mai 1887 wurde der Konzertsaal mit seinen 600 Sitzplätzen feierlich eingeweiht. Der Saal sollte für Gemeindeversammlungen, Konzerte und sonstige gesellige Veranstaltungen bestimmt sein. Damals zählte die Oltner Bevölkerung knapp 4500 Menschen.
1910 beschlossen die Verantwortlichen der Ersparniskasse, dem Konzertsaal einen Theaterbau anzugliedern. Gewünscht wäre ein Theatersaal mit fester, ansteigender Bestuhlung gewesen. Gebaut wurde dann aber ein Mehrzwecksaal mit einer um zwei Grad zum Publikum geneigten Bühne. Auf diese Weise brauchte man keine Podesterie im Saal. Am 9. November 1912 wurde das Stadttheater mit einer Volksaufführung eröffnet. Oltens Bevölkerung zählte zu dieser Zeit rund 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

«Streng verbotener Eingang»

Im Jahr 2005 wurde das Stadttheater Olten renoviert. Für 4,2 Millionen Franken erhielt das Haus Klimatisierung, Schallschutz, eine hindernisfreie Erschliessung im Erdgeschoss, eine neue Bestuhlung und ein von der Künstlerin Adelheid Hanselmann konzipiertes farbliches Facelifting. Jedoch praktisch im Urzustand befindet sich noch immer das Bühnenhaus des Stadttheaters. In seinem Bericht von 1988 erwähnte Hans Hohler einen notwendigen Umbau des Bühnenhauses, weil Theater- oder Opernproduktionen aus Bern und Basel sonst nicht mehr auf die kleine Bühne in Olten kämen. Er war sich damals schon bewusst, dass eine solche Erneuerung mit erheblichen Kosten verbunden sei. Er zeigte sich überzeugt, dass Stadt, Kanton und Sponsoren aus der Wirtschaft diese Kosten aufbringen würden.

Bühnenkonstruktion Untersicht Holzbau

Hans Hohler erlebt die Erneuerung des Bühnenhauses nicht mehr. Heute ist jedoch klar, dass der Zustand der ursprünglichen Anlage nur noch mit viel Fachwissen, Improvisation und sorgfältigster Wartung funktionstüchtig und sicher erhalten werden kann. Der Stadtrat hat für das Jahr 2020 einen Planungskredit in die Investitionsrechnung aufgenommen, um abzuklären, was erneuert werden muss.
Der Bühnenboden ist noch immer nach vorne geneigt, obwohl das Publikum heute auf einer mobilen Podesterie sitzt. Für Schauspielerinnen und Schauspieler ist es verwirrend, auf einer abschüssigen Bühne zu agieren.

Bühnenelemente müssen teilweise mit dem Boden verschraubt werden, damit sie nicht wegrutschen. Für Bühnentechniker und Kulissenschieber ist der Aufwand gross und die Arbeit schwer. Die Bretter, welche die Welt bedeuten, sind in Olten reinste Stolperfallen.
Erich Vezzaro, ehemaliger Bühnenmeister – heute nennt sich der Beruf Veranstaltungsfachmann – kennt sein Stadttheater wie kaum ein anderer. Jedes Brett, jeder Winkel, jeder Seilzug, jeder Scheinwerfer, jede Treppe bis hinauf zum Schnürboden gehören zu seinem Wirkungskreis. Die Bühnenhochzüge seien für die Kulissen und Bühnenelemente der Gastspiele oft zu schwach. Manchmal braucht es drei Mann, um die Bühnenhochzüge mit ihren Gewichten zu bedienen. 2005 wurden zwar deren vier elektrifiziert, aber die passen nicht immer zu den Anforderungen der Regie. Sicherheit wird gross geschrieben. Jedes Jahr wird ein Service gemacht, und alle zwei Wochen macht Erich Vezzaro eine Sichtkontrolle.

Hanfseile und Gewichte der Bühnenhochzüge

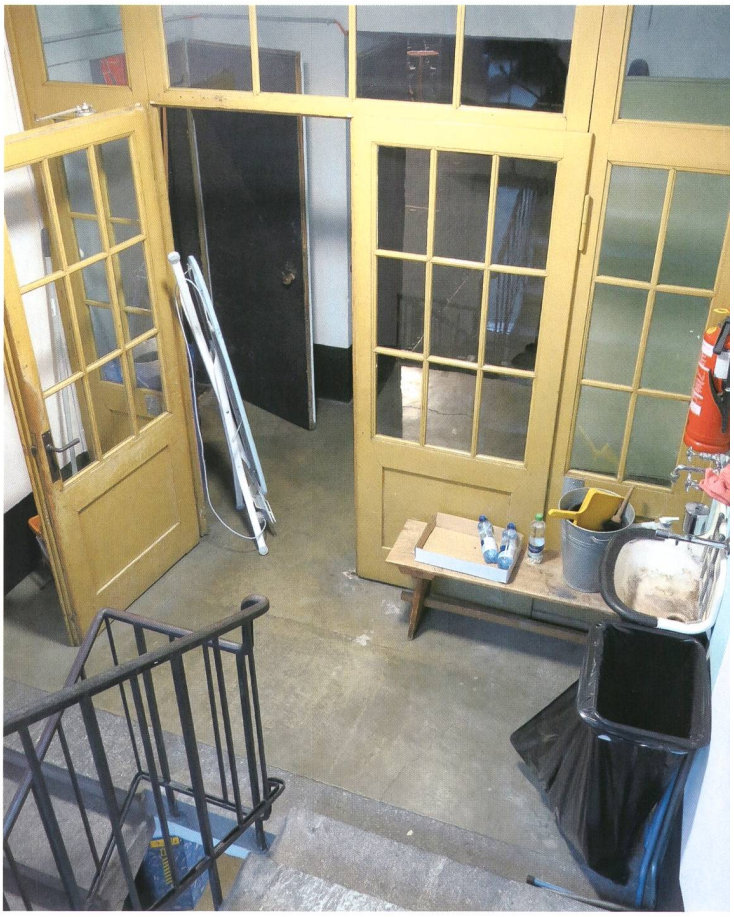
Über viele enge Treppen erreicht man den Schnürboden in 14 Metern Höhe über der Bühne. Der Raum ist bis zwölf Meter Höhe für die Aufzüge der Bühnenelemente, Kulissen und Scheinwerfer brauchbar. Die Arbeit über der Bühne ist nicht jedermanns Sache. Während des Einrichtens und der Aufführungen wird es von den Scheinwerfern drückend heiss, die Konzentration darf nicht nachlassen, und Schwindelfreiheit ist eine notwendige Voraussetzung.

Arbeitsplatz über der Bühne und unter dem Schnürboden

Der Schnürboden unter dem Dach

Hinter der Bühne herrscht akuter Platzmangel. Vor allem bei Gastspielen, wenn die Requisiten und die Bühnenelemente herumstehen, wird es sehr eng. Um Werkzeuge, Geräte, Kabel und Kleinmaterial des täglichen Gebrauchs zu verstauen, stehen alte Schränke der ehemaligen Stadtpolizei an den Wänden. Noch heute halten immer zwei Angehörige der Feuerwehr Olten während der Aufführungen die sogenannte Brandwache. Das ist sinnvoll, bestehen doch Bühne und Unterbau aus sehr viel Holz. Zudem sind die Feuerwehrleute für Herznotfälle ausgebildet.
Unter der Bühne werden heute keine Kulissen mehr gelagert, der Raum wird als improvisiertes Sitzungszimmer und Stauraum genutzt. Auf den schmalen Holzstegen, die sich unter der Bühne den Wänden entlang ziehen, gelangt man zum Orchestergraben sowie zum heute nicht mehr benötigten Souffleurkasten und dem Notenzimmer. Über das Treppenhaus hinter der Bühne erreicht man die Garderoben. Der fehlende Komfort wird durch eine aufmerksame und charmante Betreuung durch Mitarbeitende des Stadttheaters wettgemacht.

Raum unter der Bühne, über die Balkone gelangt man zu den Garderoben.



Oben: Treppenhaus zu den Garderoben
Unten: Garderoben für die Künstlerinnen und Künstler

Unser Stadttheater – eine schlafende Schöne. Das ursprüngliche Bühnenhaus hat einen eigenen Charme und Zauber. Man fühlt sich darin in eine längst vergangene Zeit zurückversetzt. Für einen zeitgemässen modernen Theaterbetrieb jedoch reicht es bei Weitem nicht mehr. Unser Stadttheater ist weit über die Region mit seinem qualitativ hochstehenden Konzert- und Theaterprogramm bekannt.
Lieber Hans Hohler, du hast es voraus gesehen – unser Theater braucht ein neues Bühnenhaus.